

Litera **teens**

Catharina Böhler, E-Phase (Jg. 11), rezensiert:

„Nichts“

von Janne Teller

Das Buch „*Nichts, was im Leben Bedeutung hat*“ von Janne Teller beschäftigt sich mit dem „Sinn des Lebens“, einer Frage, die sich jeder von uns sicher einmal gestellt hat. Es ist, wie so oft, bei Janne Teller ein ungewöhnliches Thema, mit dem sie aus der Bücherlandschaft heraussticht. Ich finde dieses Thema sehr interessant und deshalb habe ich das Buch gelesen. Ich hatte mir eine klare Antwort auf die Frage erhofft, das wäre so wunderbar einfach gewesen, doch natürlich beantwortet das Buch die Frage indirekt und in vielerlei Hinsicht deutbar. Es provoziert vielmehr weitere Fragen und stellt viele Werte und Normen unserer Gesellschaft in Frage. Der Roman geht in den philosophischen Bereich und die Frage nach dem „Sinn des Lebens“ muss jeder für sich selbst beantworten, doch dieses Buch begleitet dich auf deinem Weg...

Das Buch beginnt damit, dass der Schüler Pierre Anthon am ersten Schultag nach den Ferien vor der gesamten Klasse verkündet:

„Nichts bedeutet irgendetwas. Das weiß ich schon lange. Deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun. Das habe ich gerade herausgefunden.“

Mit diesen Worten verlässt er das Klassenzimmer.

Pierre Anthon verfolgt sie aber noch weiter. Wie die Ich-Erzählerin Agnes feststellt: *„Es hatte übrigens nichts darauf hingedeutet, dass Pierre Anthon der klügste von uns war, aber plötzlich wussten wir es alle. Denn irgendetwas hatte er begriffen. Auch wenn wir uns nicht trauten, das zuzugeben. Weder unseren Eltern noch den Lehrern oder den anderen gegenüber. Nicht einmal uns selbst gegenüber.“*

Pierre Anthon erzielt mit seinen Ansichten immer schwerwiegendere Treffer. Die Jugendlichen, verunsichert und in Angst vor dem Nichts, wollen etwas unternehmen.

Im alten Sägewerk wollen sie einen „Berg aus Bedeutung errichten“, der Pierre Anthon die Bedeutung im Leben zeigen soll. Anfangs sind die Opfertgaben noch recht harmlos, die grünen Sandaletten von Agnes, Dennis' Angelrute, die Ohrringe von Laura. Doch dies geschieht nicht auf freiwilliger Basis. Das Opfer wählt das nächste Opfer und auch die Opfertgabe aus. Das Ganze schaukelt sich hoch und die Opfertgaben werden immer persönlicher und grausamer. Jeder möchte den nächsten zu einem noch größeren Opfer zwingen. Sie sind in einem Teufelskreis immer größer werdender Gewalt und Grausamkeit gefangen. Schließlich muss die hübsche Sophie ihre Unschuld

und der begabte Gitarren Spieler Jan-Johan seinen Zeigefinger opfern. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die Eltern, die Presse und die Polizei aufmerksam und finden heraus, was im Sägewerk geschieht. Ein riesiger Medienrummel beginnt, und die Nachricht des Berges der Bedeutung wird in die ganze Welt hinausgetragen. Doch Pierre Anthon ist nicht zu überzeugen und alles endet im alten Sägewerk, so wie es sich niemand vor ein paar Monaten hätte träumen lassen.

Mir hat das Buch ausgesprochen gut gefallen. Es spiegelt die Sehnsucht nach Bedeutung auf eine Art und Weise wider, wie ich es vorher noch nie gelesen habe. Es ist ein Thema, über das man wenige Jugendbücher findet, und durch seinen Inhalt und die sprachliche Ausgestaltung hat es eindeutig das Zeug zu einer Schullektüre. Beim Lesen fallen einem gewisse Ähnlichkeiten mit „Die Welle“ von Morton Rhue und William Goldings „Herr der Fliegen“ auf. Es fesselt auf dieselbe Art und Weise und ist genau wie die beiden anderen ein Buch der besonderen Art.

3-4 Leseunkte

Catharina Böhler, 9a Lichtenbergschule Darmstadt, Mai 2011

literateens@luo-darmstadt.de

litera
teens

(Betreut von Margit Sachse)